

Stellungnahme der Stadtverwaltung Erfurt zur Drucksache 1252/19

Titel

Dringliche Informationsaufforderung - Fünf Erfurter Vereine machen Front für den "Bastionskronenpfad" auf dem Erfurter Petersberg

Öffentlichkeitsstatus

öffentlich

Stellungnahme

am 04.07.2019 wurde auf der Internetseite der Landeshauptstadt Erfurt folgendes Video veröffentlicht: <https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/video/2019/133077.html>

Darunter findet sich die dazugehörige Pressemitteilung:

<https://www.erfurt.de/ef/de/service/aktuelles/pm/2019/133076.html>

Der Titel des Videos ist eindeutig einseitig: Fünf Erfurter Vereine machen Front für den "Bastionskronenpfad" auf dem Erfurter Petersberg.

Dass der geplante Bastionskronenpfad umstritten ist, steht außer Frage. Aber dass sich die Stadt Erfurt als Sprachrohr von fünf Vereinen versteht und dafür die eigene Internetpräsentation zur Verfügung stellt, hat uns doch sehr verwundert. Zudem sind die Aussagen im Video sehr einseitig und so nicht haltbar.

Vor diesem Hintergrund habe ich folgende Fragen:

- 1. Auf wessen Initiative hin wurde dieses Video von wem gedreht – und wird es der Transparenz und der Gleichberechtigung wegen auch ein ähnliches Video mit den Naturschutzverbänden und der Bürgerinitiative "Stadtbäume statt Leerräume" geben?*

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 20./21.12.2017 das Konzept "Petersberg für alle" beschlossen und der Verwaltung den Auftrag erteilt, die 5 in dem Konzept vorgestellten Maßnahmen vorzubereiten, planerisch durchzuarbeiten und baulich umzusetzen.

Bei dem angesprochenen Bastionskronenpfad handelt es sich um eine dieser Maßnahmen.

Im Allgemeinen bedeutet dies, dass Planungen und Gutachten beauftragt, abgestimmt und anschließend in der Öffentlichkeit vorgestellt und vertreten werden. Ein legitimes Mittel im Gesamtprozess ist die positive Darstellung der Maßnahme.

Immer unter dem Blickwinkel der klaren Auftragserteilung durch den Stadtrat und unter dem Aspekt, dass der Planungsprozess läuft und öffentliche Mittel Einsatz finden und finden, erscheint es legitim, positive Äußerungen einer negativen Diskussion entgegenzusetzen. Stadtverwaltung und Vereine waren sich einig und folgten somit der Entscheidung des Stadtrates und setzen der Negativediskussion eine andere Sichtweise entgegen.

In der Konsequenz ergibt es sich zwangsläufig, dass die Stadtverwaltung Bestrebungen, die der Umsetzung der Maßnahme entgegenstehen, nicht ohne Legitimation unterstützen kann.

- 2. Inwieweit ist es rechtlich zulässig, dass die Landeshauptstadt die Interessen von fünf Vereinen unterstützt und dafür die eigene Presseabteilung und Internetpräsenz zur Verfügung stellt?*

Grundsätzlich gibt es in einer Stadt sehr viele Interessen, die oft widersprüchlich sind, bestimmt, gewertet und gegeneinander abgewogen werden müssen. Dabei spielen Grundsätze der Versorgung, der technischen Erschließung, der Wirtschaft, des Tourismus, des Verkehrs, des Naturhaushalts, der Aufenthaltsqualität, der Architektur und viele Belange mehr eine große Rolle.

Zur Sicherung der naturschutzrechtlichen und –fachlichen Belange wurden Gutachten beauftragt, die sehr gründlich und umfangreich nachweisen, dass die Maßnahme unter Beachtung besagter Belange durchgeführt werden kann.

Trotzdem gibt es Widerstände und Diskussionen. Die Stadtverwaltung hat sich diesem Konflikt gestellt und den Kritikern des Bastionskronenpfads die Planung vorgestellt, Gespräche geführt, erläutert, eine Diskussion im öffentlichen Teil des Hauptausschuss im Beisein der Presse ermöglicht und organisiert, die Gutachten öffentlich im Internet eingestellt.

Im Falle der fünf Vereine bietet sich eine andere Sichtweise an. Die fünf Vereine unterstützen die Beschlusslage und haben nach einer Möglichkeit gesucht, eine andere Sichtweise auf das Vorhaben vorzustellen.

Dagegen scheint es allerdings eher schwierig, eine der Beschlusslage entgegenstehende Meinungsäußerung auf der Internetseite der Stadt zu ermöglichen.

3. Inwieweit sind die Aussagen im Video an den Stellen haltbar, wo es heißt, alle hätten alles wissen können, weil alle Planungen seit Langem öffentlich seien, und dabei die Stadtverwaltung erst auf unsere Anfrage hin im letzten Ausschuss Ende Juni 2019 konkretere, aber noch nicht abschließende Hinweise zu den geplanten Eingriffen inklusive Fällungen geben konnte.

In dem am 20./21.12.2017 beschlossenen und öffentlich einsehbaren Konzept "Petersberg für alle" heißt es:

"Ein Angebot für einen Rundweg über den Petersberg sucht man heute vergeblich. Der touristische Besucher erlebt häufig nur das obere Plateau.

Auch sind wesentliche Teile der Zitadelle heute nur schwer zugänglich oder nicht zu finden. So ist die vor wenigen Jahren ertüchtigte Bastion Martin (Lauentor) heute nicht öffentlich zugänglich. Durch die vor mehr als hundert Jahren angelegte Lauentorstraße wurde sie von der Zitadelle abgehängt. Eine kurzzeitige Öffnung wurde vor mehreren Jahren – obgleich ihrer wunderbaren Aussicht in den Brühl - zurückgenommen, da sich wiederholt Vandalismus zeigte und keine soziale Kontrolle möglich war....

Dies führt dazu, dass Besucher Teile der Festungsanlage nicht entdecken, aber auch durch die räumliche Nähe zu den Privatgärten zu Nutzungskonflikten.

Mit der Anbindung der Bastion Martin und der Vervollständigung des Postenrundweges (mit kleinen Abwandlungen) über die Lauentorstraße und die „Bastionskrone“ soll dieses Defizit überwunden werden.

Der angedachte Weg besteht aus zwei unterschiedlichen Elementen, die sich auf die örtlichen Gegebenheiten der Bastion Martin beziehen. Die östliche Anbindung des Postenweges an die Bastion Kilian übernimmt ein Steg, der in seinem Verlauf, die durch den Straßenbau verloren gegangene östliche Bastionsmauer nachzeichnet und so den alten Postenweg ersetzt. Diese Idee wurde im Rahmen des BUGA-Dialogs von den Freunden der Zitadelle empfohlen und entstammt Ideen in Vorbereitung auf Weimar ´99. Seinerzeit scheiterte dieses Projekt an der fehlenden Finanzierung.

Westlich hat sich in Teilen der Bastionen Martin und Gabriel die Natur ein Stück der Festung zurückgeholt und es ist dort ein von Menschen unberührter kleiner Wald entstanden. Dieser soll aus naturschutzfachlichen Gründen mit dem naturschutzrechtlichen Status als "Geschützter Landschaftsbestandteil" (GLB) nicht durch neu anzulegende Wege beeinträchtigt werden. Um den Rundgang zu ermöglichen, soll dieser Weg durch bzw. möglichst nah am Rand des GLB behutsam durch die Baumwipfel der Bastionskrone geführt werden. Gleichzeitig zwingt die Nähe zum Umspannwerk dazu, dass eine Wegeführung entlang der eigentlichen Zitadellenmauer voraussichtlich ausscheidet. In den weiteren Planungen ist in enger Abstimmung mit den Naturschutzbehörden ein Wegekorrridor zu definieren, der unter strenger Beachtung der naturschutzrechtlichen Bedingungen die verschiedenen Nutzungsinteressen und das Schutzinteresse für den GLB in Ausgleich bringt. So kann die BUGA auch als Initiator verstanden werden und Naturschutz zum Anfassen und Erleben dauerhaft ermöglicht werden. Nur so ist eine notwendige naturschutzrechtliche Genehmigung denkbar...."

Zu dem Zeitpunkt gab es noch keine Aufgabenstellung für das VgV- Verfahren und in Folge keine Planung.

Aber es war klar, dass der Weg durch das Wäldchen führen würde. Die Problematik, die sich daraus ergibt, wurde eindeutig erläutert.

Spätestens nach Abschluss des VgV- Verfahrens, dessen Ergebnis im Amtsblatt und in der Presse veröffentlicht und dessen Umsetzung mit der DS 1949/18 am 16.10.2018 beschlossen wurde, stand der Wegeverlauf eindeutig fest. Die Wettbewerbsteilnehmer erhielten eine Bestandsaufnahme zur Beachtung, die alle Auswirkungen offensichtlich aufzeigte.

Der Bastionskronenpfad wurde im Naturschutzbeirat vorgestellt, in dem auch BUND und NABU vertreten sind.

Anschließend wurde eine Nachvermessung beauftragt und die laufenden naturschutzfachlichen Gutachten angepasst bzw. der LBP beauftragt.

Nach Erarbeitung der Vorplanung und Gutachten wurde sofort begonnen, die Planungen und die Gutachten dem Fachpublikum und den Anwohnern sowie der BI Stadtbäume statt Leerräume vorzustellen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass über das Planungsziel frühzeitig diskutiert worden ist und entsprechende Planungsstände umgehend allen Interessierten vorgestellt wurden.

Betrachtet man die Zeitkette, so kann man schlussfolgern, dass hier innerhalb eines halben Jahres zielstrebig gearbeitet wurde und Zeitlücken, auch in der Kommunikation mit den Bürgern, nicht vorhanden sind.

Anlagen

Unterschrift Beigeordneter

09.07.2019

Datum